

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie
Herausgeber: Verband Schweizerischer Vereine für Pilzkunde
Band: 31 (1953)
Heft: 5

Rubrik: Redaktionswechsel

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Redaktionswechsel

Mit der heutigen Nummer habe ich die Redaktion unserer Zeitschrift übernommen und betrachte es als meine erste Pflicht, dem aus Gesundheitsrücksichten leider abtretenden Herrn Friedrich Lörtscher für seine treue und vorbildliche Arbeit im Dienste unseres Verbandes herzlich zu danken. Das gesamte Inventar konnte ich in mustergültiger Ordnung übernehmen, was mir den Sprung ins Ungewisse in ganz erheblichem Maße erleichterte. Es wird mein Bestreben sein, den richtungsweisenden Fußstapfen meines Vorgängers zu folgen, um die Zeitschrift auf dem gleichen Niveau zu halten wie bisher. Um dieses Ziel erreichen zu können, brauche ich aber die treue Gefolgschaft aller bisherigen und eine aktive Tätigkeit vieler neuer Mitarbeiter. Ich ersuche daher alle Verbandsmitglieder, ihr Wissen und Können in den Dienst unserer Zeitschrift zu stellen und mir durch Zusendung von Artikeln meine Arbeit zu erleichtern. Je dicker die Mappe mit Manuskripten ist, um so reichhaltiger läßt sich die Zeitschrift gestalten und um so befriedigter werden die Leser sein. Ich wünsche dem abtretenden Redaktor eine baldige Wiederherstellung seiner angegriffenen Gesundheit und hoffe auf ein ersprießliches Zusammenarbeiten mit allen denjenigen, denen das Wohl unserer Zeitschrift am Herzen liegt.

Suhr, im April 1953.

Rudolf Haller, Gartenstraße 725, Suhr (Ag)

LITERATURBESPRECHUNG

Helmut Gams: Kleine Kryptogamenflora, Bd. II, Blätter- und Bauchpilze, bearbeitet von M. Moser. Verlag Gustav Fischer, Jena.

Endlich der neue Moser! Pilzbücher, in denen die bekanntesten Gift- und Speisepilze behandelt werden, sind seit Kriegsende in großer Zahl erschienen. Da unsere europäische Flora mehrere tausend Arten umfaßt, genügen sie meist nur dem Anfänger oder demjenigen, der für die Küche botanisieren will. Wer sich intensiver mit Pilzkunde befaßt, war im deutschen Sprachgebiet bis heute auf Rickens *Vademecum* angewiesen. Dieses ausgezeichnete Werk ist aber längst vergriffen und wird wohl kaum mehr neu aufgelegt werden können.

Es ist deshalb besonders verdienstvoll, daß es Dr. Moser, der bekannte Pilzforscher aus Innsbruck unternommen hat, diese Lücke zu schließen. Daß er dabei neue Wege beschreiten würde, war vorauszusehen. So wie beispielsweise in der Medizin, in der Architektur oder in Dingen des täglichen Lebens, wie sanitären Installationen und elektrischen Neuerungen in den letzten Jahrzehnten gewaltige Umwälzungen stattgefunden haben und heute niemand diese Errungenschaften mehr missen möchte, haben auch verfeinerte Untersuchungsmethoden beim Studium der Pilze für ihre systematische Einteilung neue Wege gewiesen. Die Ergebnisse dieser Forschung nicht anerkennen zu wollen, hieße den Kopf in den Sand stecken und es dem Vogel Strauß gleichzutun. Dies ins Stammbuch einiger Schweizer Pilzfreunde, die sich aus lauter Bequemlichkeit bis heute nicht aufraffen konnten und stur an einem alten System festzuhalten suchen.

Für uns Schweizer wäre es gewiß praktischer gewesen, wenn Moser sich an den systematischen Aufbau gehalten hätte, wie ihn beispielsweise die eher konservativen Konrad und Maublanc und viele französische Forscher in ihren Werken vertreten. Daß er sich nun aber bewußt einer moderneren Richtung, nämlich derjenigen des Deutschen Singer angeschlossen hat zeigt, welche Wege die deutsche und österreichische Schule einzuschlagen gewillt ist. Es mag deshalb all jenen Schweizern, die in den letzten Jahren bei jedem möglichen Anlaß jedes moderne System als französisch bezeichneten, zeigen, wie naiv sie im Grunde genommen argumentiert haben.

Da kein anderes deutschsprachiges Bestimmungsbuch zur Verfügung steht und in absehbarer Zeit wohl auch kein anderes erscheinen dürfte, werden wir wohl schon aus rein praktischen Grün-